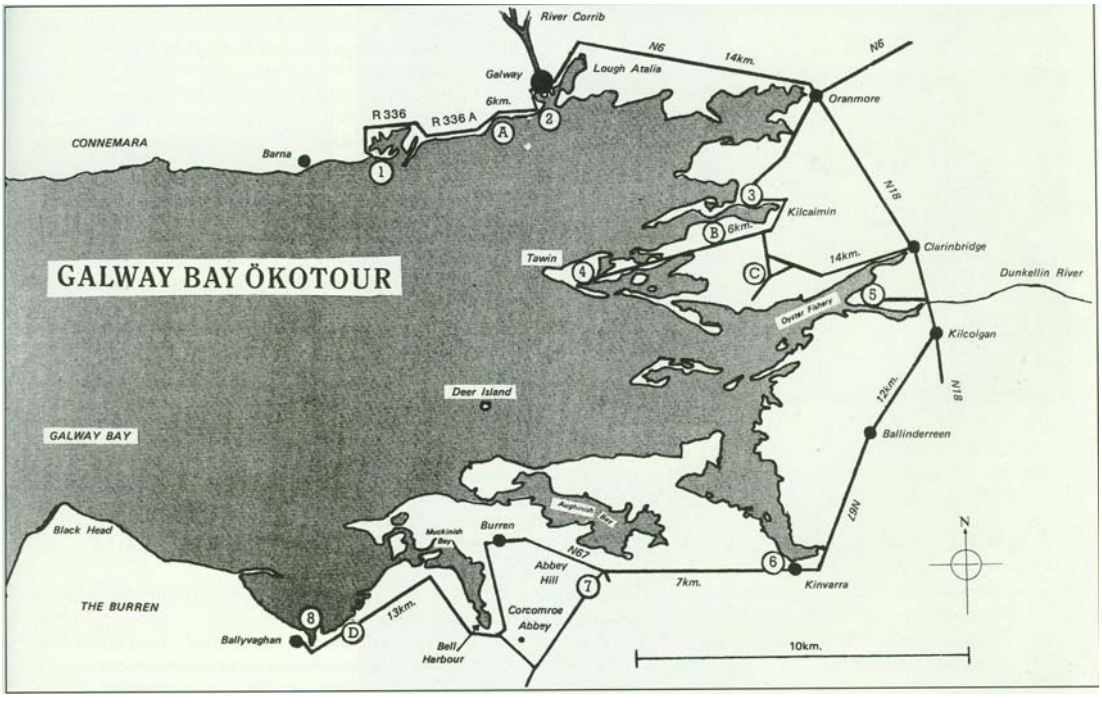
Quelle: Magazin irland journal, Ausgabe 2/1995

ÖkoTour rund um die Galway Bay

Von Tony Whilde



Die Bucht von Galway, berühmt ihrer Austern wegen und oft besungen, ist auch ein wichtiger Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Die tief eingeschnittene Küste dieses Meeresausläufers, der in ganz verschiedene Felsarten seine Kerben geschlagen hat, hat dem Spaziergänger genauso einiges zu bieten wie dem erfahrenen Naturbeobachter.

Doch warum erscheint eine "ÖkoTour Galway Bay" in der Reihe der Naturerkundungen rund um den Corrib? Ganz einfach: Der Lough Corrib übt erheblichen Einfluß auf die ökologischen Verhältnisse in der Bucht von Galway aus. Aus ihm fließen große Mengen an schlammigem Süßwasser in die Bucht, die das Leben im Wasser und auf dem Meeresgrund beeinflussen, allein schon dadurch, daß dieser unterschiedlich starke, aber nie versiegende Zufluß das Wasser in der Galway Bay gegen den Uhrzeigersinn zirkulieren läßt. Das hat gravierende Auswirkungen auf die Umverteilung der Nährstoffe und somit auf die Pflanzen und Tiere, die auf sie angewiesen sind.

Außerdem haben viele Tiere der Galway Bay ihren 'zweiten Wohnsitz' am Lough Corrib. Nach dem Laichen in den Quellflüssen des Sees schwimmen jedes Jahr im

Frühling junge Lachse (Salmo salar) mitten durch die Stadt Galway zu ihren weit entfernten Nahrungsgründen. Gleichzeitig kämpfen sich 'auf der Gegenfahrbahn' Jungaale (Anquilla anquilla) nach ihrer langen Reise quer durch den ganzen Atlantik den Fluß bis zum See hoch, wo sie zu erwachsenen Aalen heranwachsen.

Auch Wasservögel nutzen sowohl die Galway Bay als auch den Lough Corrib. Die Kormorane (Phalacrocorax carbo), die auf einer Insel in der Bucht nisten, holen ihr Futter oft vom See. Große Haubentaucher (Podiceps cristatus) hingegen und Rotbrust-Mittelsäger (Mergus serrator) brüten am See, verbringen den Winter aber an der Küste.

Die folgende ÖkoTour von 72 km Länge (120 km inklusive des direkten Rückwegs nach Galway) soll in die Landschaft, Flora und Fauna der Region einführen: von acht Stops an besonders interessanten Stellen um die Bucht herum aus und ebenso entlang der Verbindungsstrecken zwischen ihnen. Soweit wie möglich folgt die ÖkoTour den Hauptstraßen. An jedem Haltepunkt gibt es eine Parkmöglichkeit. Zwar reicht die abgebildete Karte für den größten Teil der Tour aus, dennoch empfiehlt sich der Kauf der Half-Inch Ordnance-Survey-Karte Nr. 14, ganz besonders für das Gebiet zwischen Oranmore, Tawin und Clarinbridge, wo eine Vielzahl kleiner Sträßchen den unaufmerksamen Reisenden in die Irre führen kann. Die Planquadratangaben der einzelnen Stops entstammen der Ordnance-Survey-Karte. Auf der hier abgedruckten Karte und zwischen den einzelnen Haltepunkten werden die Entfernungen in Kilometern angegeben. Natürlich läßt sich diese Öko-Tour auch andersherum fahren oder in Teilstrecken.

BILD 1
Lough Rusheen und der Moränenhügel

BILD 2 Enten
Pfeifente (Anas Penelope)

Haltepunkt 1:
Silver Strand (Silberstrand, M 254230) Parkplatz am Strand

Bei Ebbe macht der von Wellen geformte Sand seinem Namen alle Ehre und schlägt eine funkelnde Bresche in das von Tang bedeckte Ufergestein, das die ganze Nordseite der Bucht prägt. Nach Osten, über eine natürliche Barriere von Felsblöcken hinweg, geht der Sand in hart gewordenen und von den Wellen gezeichneten eiszeitlichen Geschiebelehm und Moränenschutt über, der mit rundlichen, von den Gezeiten glattgeschliffenen Steinen übersät ist. Hier stand einst ein weit größerer Moränenhügel, dessen Überreste die überhängenden Klippen bilden. Sie bestehen aus pulverisiertem Fels und zumeist eckigen Formationen aus rotem, weißem und schwarzem Granit, Kalkstein mit Fossilien und anderem farbenfrohen Gestein, das die Gletscher der Eiszeit hier zurückgelassen haben. Auch heute noch wird der Felsüberhang unterspült, also beachten Sie bitte die Warnschilder und passen Sie auf herabfallende Steine auf!

Am Westrand des Silberstrandes wird der aufmerksame Strandgutsucher am oberen Ufer Ausläufer von Torf zwischen dem Ufergestein finden. Die Steine selber sind Überreste der letzten Eiszeit, als die Bucht von Galway noch 120 Meter niedriger war als heute: Damals waren die Aran Inseln, die man nun so gerade noch am Horizont erkennen kann, noch trockenen Fußes erreichbar.

Nördlich vom Parkplatz auf der anderen Seite der Mauer ist Loc Ruisín / Lough Rusheen, eine seichte Lagune, die mit dem Meer durch einen engen Kanal östlich von den Klippen verbunden ist. Bei Ebbe bietet die Lagune einer Vielzahl von Wasservögeln Schutz und Futter, besonders im Herbst und Winter. Krick- (Anas crecca) und Pfeifenten (Anas penelope) und Rotbrust-Mittelsäger gehören zu den Entenarten, die im Winter häufig anzutreffen sind, während Austernfischer (Haematopus ostralegus), Halsbandregenpfeifer (Charardius hiaticula), Brachhühner (Numenius arquata), Pfuhlschnepfen (Limosa lapponica), Rotschenkel (Tringa totanus) und Alpenstrandläufer (Calidris alpina) das ganze Jahr außer den Sommermonaten hier verbringen. Der Grünschenkel (Tringa nebularia), ein seltener Gast in Irland, kommt hier in Schwärmen von bis zu zwei Dutzend Vögeln auf der Durchreise zwischen Juli und Oktober vorbei. Im August dient Loc Ruisín großen Gruppen von Brandseeschwalben (Sterna sandvicensis) als Ruhepunkt auf ihrem Weg in ihre Wintergefilde.

Zwar werden die Vögel am Loc Ruisín durch ein Jagdverbot geschützt, aber weder sie noch ihr Lebensumfeld werden vom Gesetzgeber vor der Ausdehnung von Landwirtschaft, Siedlungen und Freizeitstätten in diesem Gebiet bewahrt.

Weiterfahrt: Die kleinen Binsenfelder westlich des Weges zurück zur R 336 waren bis zu ihrem plötzlichen Rückgang vor zehn Jahren wichtige Brutstätten für Wachtelkönige (Crex crex). Hören Sie doch an einem der langen Abende im Mai oder Juni genau hin, ob sich nicht doch noch ein Paar dieser scheuen Vögel dort verbirgt, das an die Zeiten vor der Agrarindustrie und dem großflächigen Einsatz von Pestiziden erinnert.

Nah bei der Einmündung auf die R 336 liegt der Buchenwald von Barna (Fagus sylvatica). Im Westen Irlands sind solche Biotope selten geworden. Dieser verdankt seine Rettung vor der sicheren Zerstörung der Galway Corporation, die ihn als Naherholungsgebiet erhält. Graureiher (Ardea cinerea) nisten in den Bäumen südlich der Hauptstraße und kleine Schwärme kann man im Frühjahr an den Sandufern von Loc Ruisín stehen sehen.

Folgen Sie der Küstenstraße (R 336) durch Salthill und werfen Sie einen Blick auf die geschwungene Skyline der 12 Kilometer entfernten Burren-Hügel auf der anderen Seite der Bucht. An der Abbiegung nach rechts zu Nimmo's Pier ist ein langer Strand (auf der Karte mit A markiert), der bei Ebbe vielen Stelzvögeln Nahrung bietet, die wir schon am Loc Ruisín beobachten konnten.

Haltepunkt 2:
Nimmo's Pier (M300248) Halten Sie auf dem Hafendamm

Schön, daß es mitten in der Stadt Galway noch einen Ort wie Nimmo's Pier gibt, an dem die Natur so nah ist. Mitten im Winter lassen sich aus dem warmen Auto heraus bis zu 20 verschiedene Arten von Wasservögeln beobachten! Neben den bereits genannten Arten bieten Schlamm, Sand und Strandkies u.a. ideale Lebensbedingungen für Steinwälzer (Arenaria interpres). Im Frühjahr kann man sie bei der Jagd auf Jungaale beobachten, die sich flußaufwärts auf den Weg zum Lough Corrib machen. Seehunde (Phoca vitulina) und Fischotter (Lutra lutra) bedienen sich ebenso gerne an den Fischschwärmen, die auf ihrem Weg den Fluß hinauf oder herunter hier vorbeiziehen.

Möwen sind das ganze Jahr über anzutreffen, vor allem Lachmöwen (Larus ridibundus), die sich um die Abwasserabflüsse rund um die Docks sammeln. Aber auch seltenere Arten sind hier häufig zu sehen, etwa Zwerg- (L. minutus), Ringschnabel- (L. delawarensis), Polar- (L. glaucoides) und Eismöwen (L. hyperboreus) - kürzlich für einen ganzen Winter sogar eine einzelne Rosenmöwe (Rhodosthetia rosea).

Kormorane fischen von den auf den Felsen im Osten aus in der Flußmündung, wo manchmal auch Reiher eine Pause zwischen den Mahlzeiten einlegen. Ein ornithologisches Spektakel ersten Ranges ist aber das allmähliche Anwachsen der Schwanenkolonie von wenigen Tieren im Dezember bis zu Spitzenwerten von über 300 kurz vor der Mauser Anfang August.

BILD 3 IRLANDKARTE KLEIN

Immer noch werden an dieser Stelle Abwässer in die Bucht eingeleitet. Obwohl davon sicherlauch auch einige Pflanzen und Tiere profitieren, ist es doch an der Zeit, die ansteigenden Abwassermengen der Stadt vollständig zu klären. Ebenso wichtig wäre es, die mit Schwermetallen wie z.B. Zink belasteten Ablagerungen um die Docks herum zu versiegeln, damit sie nicht weiter den Lebensraum Wasser gefährden können.

Weiterfahrt: Auf dem Weg nach Osten zur Hauptstraße nach Dublin (N 6) liegt rechter Hand Lough Atalia. An diesem seichten Meeresausläufer lassen sich große Haubentaucher und Bergenten (Aythya marila) zum Überwintern nieder, und gelegentlich blitzt gar das leuchtende Blau eines Eisvogels (Alcedo athis) auf. Mit der Stadt Galway lassen Sie auch die von Granit geprägte Landschaft hinter sich und haben den kohlenstoffreichen Kalkstein vor sich, aus dem ein Großteil des geologischen Korsetts Irlands besteht. Hier sind die Böden fruchtbarer und die Felder größer als im Westen der Grafschaft Galway.

In den 80er Jahren wurde die Landschaft durch das notwendige (häufig aber auch überflüssige) Fällen der alten Buchenbestände an den Straßenrändern verändert: bis heute erinnern oft noch Stümpfe an die einst von prachtvollen Bäumen bestandenen Alleen. Die Bucht von Oranmore öffnet sich vor dem Auge der Autofahrer auf der belebten Schnellstraße zum gleichnamigen Dorf. Freilebendes Federvieh, Stelzvögel, Robben und Seehunde sowie Austern (Ostrea edulis) gehören zu diesem Landstrich, aber auf der Hauptstraße sollte man noch nicht anhalten: Es folgen bessere Aussichtspunkte.

Haltepunkt 3:
Kilcaimin Bay (M 365215) Parken Sie direkt an der Bucht

Auch wenn eine Invasion von Neubauten den natürlichen Frieden und das Gleichgewicht um die Bucht herum zunehmend zerstört, ist dieses geschützte Stauwasser doch noch ein idealer Beobachtungspunkt für Vogelkundler. Zwergtaucher (Tachybaptus ruficollis) sind von August bis Februar ebenso regelmäßige Wintergäste wie Goldregenpfeifer (Pluvialis apricaria), die von September bis April an ihrem traditionellen Standort am Ostende der Bucht ihr kleidsames Sommergefieder anlegen. Krick- und Brandenten (Tadorna tadorna) kann man dabei beobachten, wie sie mit sichelartigen Bewegungen den schlammigen Grund durchforsten, z.B. nach Wattschnecken (Hydrobia ulvae). Vor zehn Jahren

grasten erstmals hellbäuchige Ringelgänse (Branta bernicla hrota) einige Wochen im nahegelegenen Marschland, vielleicht weil durch das Anwachsen der Ringelgans-Population in den 80er Jahren die Bestände ihrer Hauptnahrungspflanzen am Meeresufer, Seegras (Zostera) und Meeressalat (Ulva lactuta), stark zurückgingen.

Im Herbst und Winter ist die an der Bucht entlangführende Straße häufig tief mit braunem Seegras bedeckt, das Sturmfluten auf die Straße schwemmen: Ein wertvoller und kostenloser Rohstoff, der rund um die Galway Bucht gesammelt und in Tang-Fabriken weiterverarbeitet wird.

BILD 5 MOORLANDSCHAFT

Ringelgänse im Marschland bei Kilcaimin

BILD 6 MUSCHELN

Austern

Weiterfahrt: Die Strecke zum Haltepunkt 4 führt an dem Prospect-Teich (auf der Karte mit B markiert) vorbei, an dessen Ufer in einem schönen Bestand von breitblättrigem Rohrkolben (Typha latifolia) Bläß- (Fulica atra) und Teichhühner (Gallinula chloropus) leben, zu denen sich zuweilen Reiher gesellen. Dann folgt etwas weiter südlich die seichte Mweeloon Bay, in der Pfuhlschnepfen, Rotbrust-Mittelsägern überwintern und inzwischen auch einige Auster-Farmen angelegt wurden. Brackwasserbecken und Marschland säumen das Sträßchen nach Tawin, das früher eine Insel war, heute aber mit dem Festland durch einen Damm verbunden ist. Im Herbst und Winter kündet ein auffälliges, handgemaltes Schild zum Schutz der Ringelgänse davon, daß man sich auf dem richtigen Weg befindet.

Haltepunkt 4:
Tawin (M 315419) Parken Sie an der Ecke, wo sich die Straße nach Norden hin vom Strand entfernt.

Wie eine Pfeilspitze teilt diese flache und vom Wind gebeutelte Halbinsel den landseitigen Teil der Bucht von Galway in zwei Hälften, deren nördliche dem sich rasch entwickelnden Hinterland Galways zugewandt ist, während sich südlich eine eher ländliche und doch sich rasch verändernde Landschaft erstreckt. Gleichzeitig ist dies auch eine der wenigen Stellen, an denen die große Zentralebene Irlands bis zur Westküste reicht und der Kalkstein wie für einen Zugang zur Küste nördlich und südlich ins Meer abtaucht. Ihre zentrale Lage bringt klimatische Vorteile mit sich, die man genießen kann, wenn man bei der Beobachtung der raschen Wolkenbewegungen vom Burren und von Connemara her ein Sonnenbad nimmt.

Die vorgelagerten Steinstrände am Südrand des schmalen Kanals gehören zu den bevorzugten Plätzen der Seehunde in Irland. Man hat hier schon bis zu 100 von ihnen gesichtet, obwohl 20 bis 30 eher die Regel sind. Vielleicht treiben noch ein paar von ihnen träge im ufernahen Wasser und recken ihre Nase gen Himmel. Mit ihrem kleinen hundsähnlichen Kopf sind Seehunde von den größeren Kegelrobben (Halichoerus grypus) leicht zu unterscheiden, ganz besonders von den Männchen mit ihrem prägnanten 'römischen' Profil mit der großen Nase. Doch an dieser Stelle wird es kaum zu Verwechslungen kommen können, denn Kegelrobben sind weit häufiger an den weniger geschützt liegenden Küsten außerhalb der Bucht von Galway zu finden.

Seehundjunge werden im Juni und Juli bereits mit der Fellfarbe der Erwachsenen geboren und schwimmen gleich nach der Geburt mit der Flut auf das Meer hinaus. Robben gebären dagegen erst im Herbst und die Babys mit dem weißen Pelz müssen drei bis vier Wochen lang an Land bleiben.

Die geschützte Bucht ist auch ein äußerst beliebter Futterplatz für Ringelgänse, deren Zahl sich von November bis Ende April schrittweise erhöht, bevor sie in großem Tumult zu ihren Brutstätten im arktischen Kanada aufbrechen. Schon wenig später werden sie von Seeschwalben, die von Süden her kommen, abgelöst: zunächst - manchmal schon im März - von den Brandseeschwalben mit ihrem charakteristisch-heiseren Schrei, und dann von den Küsten- (Sterna paradisaea), Fluß- (S. hirundo), Zwerg- (S. albifrons) und gelegentlich auch von den seltenen Rosenseeschwalben (S. dougalli), die wahrscheinlich auf dem Weg nach Westen zu einer Brutinsel vor der Küste von Connemara sind.

BILD 7

Ein Rotschenkel

Im Sommer ist das Marschland mit seinen großen Flächen von Salzschwaden (Puccinellia maritima), die von kleinen schlammigen Adern durchzogen sind, das ideale Biotop für Glasschmelz (Salicornia europaea) und Strandnelken (Limonium humile). Weiter oben, häufig halb verborgen in Felsspalten, wächst Seemangold (Beta vulgaris maritima), Urahn vieler Nutzpflanzen wie der Zuckerrübe oder der roten Bete. Zwischen dem Seemangold findet sich auch Strandwegerich (Plantago maritima) - eine Pflanze, die sowohl auf den höchsten Gipfeln hier im Westen wie auch am Meeresufer zuhause ist.

BILD 8

Meermuscheln, Napfschnecken und Entenmuscheln

Weiterfahrt: Fahren Sie ein Stück zurück und biegen Sie dann rechts nach Maree ab. Halten Sie an der zweiten Abfahrt nach links, von wo sie den Ballynacourty-Teich im Westen (auf der Karte mit C markiert) überblicken können. Im Sommer erstreckt sich hier gewöhnlich grünes Weideland, aber wenn die Wiesen im Winter überflutet sind, ziehen sie Löffel- (Anas clypeata), Krick- und andere Enten, Bläßhühner, Kiebitze (Vanellus vanellus) und Lachmöwen an. In Clarinbridge fahren Sie Richtung Limerick nach Süden auf die N 18, von der aus kurz vor Kilcolgan eine ausgeschilderte Abzweigung nach rechts zu dem Restaurant 'Moran's of the Weir' führt. Das Sträßchen führt Sie am Dunkellin-Bach entlang zu der pittoresken, reetgedeckten Gastwirtschaft: Nach etwa der Hälfte unserer Öko-Tour ein willkommener Ort für eine stärkende Pause.

Haltepunkt 5:
Moran's of the Weir (Morans Austern-Hütte, M 407181) Parkplatz

Berühmt für seine Austern, ist Moran's der geeignete Ort, um sich einmal diesen besonders interessanten und begehrten Schalentieren zuzuwenden. Im Juli gelegt, treiben die Austerlarven, kaum größer als ein Stecknadelkopf, für etwa drei Wochen in den Gezeiten, bis sie so weit herangereift sind, daß sie sich auf Dauer an einer harten Stelle am Meeresgrund niederlassen und sich dort fest verankern. Zwar kann eine weibliche Auster bis zu einer Million Larven erzeugen, doch von ihnen überlebt im Schnitt nur eine einzige die sechs bis sieben Jahre bis zum Erreichen einer kommerziell nutzbaren Größe. Austern können im übrigen ihr Geschlecht nach der

Zeugung noch verändern und, in besonders warmen Sommern, sich als männliche und weibliche Tiere zugleich vermehren.

In der Bucht von Galway findet die Austernfischerei hauptsächlich im Dezember statt. Üblicherweise wird dabei der Meerboden mit einem speziellen Haken von einem oder zwei Fischern in einem kleinen Boot aufgescharrt. In beinahe allen Teilbuchten zwischen Galway und Ballyvaughan gibt es Austern, aber die seit 100 Jahren andauernden Versuche, eine profitable Auster-Industrie zu etablieren, haben bis jetzt noch keinen durchschlagenden Erfolg erzielt.

Wenn Sie entlang des Bächleins hinab zum grasbewachsenen Bootsanleger gehen, können Sie die Austernzuchtanlagen von Clarinbridge in der sich öffnenden Mündung zwischen den eiszeitlichen Lehmufern erspähen.

Im Frühsommer bemühen sich die Fischer, mit Schleppnetzen in der engen Mündung Lachse zu fangen - heutzutage mehr nach dem Prinzip Hoffnung, denn die Lachszahlen gehen zurück, was nicht zuletzt an der exzessiv betriebenen Treibnetzfischerei auf offener See liegt.

Gerade nach den jüngsten Überflutungen sind wieder Pläne laut geworden, das Fanggebiet von Dunkellin trockenzulegen, um etwas von dem höher gelegenen Ackerland oberhalb des Wehrs besser nutzbar zu machen. Diese Absicht hat unter den Austerfischern und Naturfreunden natürlich Besorgnis über die möglichen Folgen hervorgerufen, vor allem, was den Teich von Rahasane betrifft, ein Vogelgebiet von internationalem Rang etwa sechs km nördlich von Moran's. Bei anderer Gelegenheit sollten sich Naturfreunde diesen Weiher nicht entgehen lassen, besonders zwischen September und April, wenn man dort Vogelarten wie Bleßgänse (Anser albifrons flavirostris), große (Cygnus cygnus) und kleine Singschwäne (Cygnus columbianus) ebenso aus nächster Nähe erleben kann wie Kampfläufer (Philomachus pugnax) bei ihrem Herbstzug im September und Uferschnepfen (Limosa limosa) auf ihrem Frühlingszug.

Weiterfahrt: Fahren Sie zur N 18 zurück und nehmen Sie die zweite Abzweigung nach rechts (N 67) nach Ballyvaughan. Sie fahren durch abgegrastes Schafweideland und lassen linker Hand Lough Fingall bei Ballinderreen hinter sich, bevor sie Dunguaire Castle und das hübsche Dorf Kinvara erreichen.

Haltepunkt 6:
Kinvara Pier (M 373102) Halten Sie direkt an der Mole

Angeschmiegt an die Spitze einer seichten, geschützten Bucht liegt Kinvarra - ein beliebtes Ziel für Segler, ganz besonders für die Freunde der traditionellen 'hooker': Holzboote mit zwiebelförmigem schwarzen Rumpf und braunen Segeln.

Besonders häufig überwintern Krickenten, Pfeifenten, Kiebitze, Rotschenkel und Lachmöwen in der Bucht, aber auch Brachhühner und Austernfischer verstecken sich häufig im Tang. Auch ein seltener Wintergast, der Dunkle Wasserläufer (Tringa erythropus), ist bei der Burg schon gesehen worden.

Bei Ebbe werden ganze Lagen von braunem Seetang am Ufer angeschwemmt, der hier wie auch an anderen Stellen der Galway Bay in ganz bestimmter Anordnung am Strand liegen bleibt. Obenauf liegt das kleine, buschige Pelvetia, 'Kanaltang'

(Pelvetia canaliculata), in absteigender Ordnung folgen - wenn auch nicht immer in genau dieser Reihenfolge - großer Blasen- (Fucus vesiculosus), Knoten- (Ascophyllum nodosum) und Sägetang (Fucus serratus) mit den dazugehörenden Arten der Uferschnecken (Littorina), Meer- (Nusella lapillus) und Entenmuscheln (Chthamalus stellatus) sowie am Fels klebenden Napfschnecken (Patella vulgata).

Weiterfahrt: Wenn Sie Kinvarra verlassen, steigen plötzlich die grauen Terrassen des Burren hinter den ummauerten Weiden auf. Salzmarschland umgibt die seichten Ausläufer an der Spitze der Aughinish Bay dort, wo Sie die Abzweigung nach links zum Abbey Hill nehmen sollten. Je weiter die Straße steil ansteigt und sich nach Westen wendet, desto mehr eröffnet sich Ihrem Blick das Panorama der Bucht von Galway und von Connemara: Meer, Himmel, Inseln, Berge - das ist der Westen Irlands!

Haltepunkt 7:
Abbey Hill (M 310102) Parken Sie am Ende des grünen Weges

Gehen Sie ein Stück den Weg zwischen den starken Kalksteinmauern entlang. Zu ihrer Linken formen die nackten Felsterrassen, in den Stein gehauen zuerst vom Eis und dann vom Wasser, eine gigantische Treppe hinauf zum Gipfel von Abbey Hill. Zu Ihrer Rechten lenken die geschützten Terrassen und flickenteppichartigen Felder Ihren Blick über die großen, 'meliorisierten' Weiden direkt an der Küste und das schnell fließende Wasser in der Aughinish Bay hin zu Deer Island mit seiner Kormorankolonie weit über die offene See hin zu der ausgefransten Küste Connemaras, hinter der landeinwärts Wälle mooriger und unfruchtbarer Granithügel aufstreben, die ihrerseits wiederum von den rauhen Quarzitgipfeln der Maamturk-Berge und der 'Twelve Bens' überragt werden.

Die Sonne in Ihrem Rücken wirft ein Schlaglicht auf das unansehnliche Häuserband, das sich von Galway immer weiter westwärts erstreckt und daran erinnert, was eine unsensible Entwicklung einer sensiblen Umwelt antun kann. Leuchtend erstrahlen aber auch die Klippen beim Silver Strand, wo unsere Öko-Tour begann. Wenn Sie nun schon einmal den Anfang haben: Versuchen Sie doch, Ihren heutigen Weg auf der lebendigen Landkarte, die sich vor Ihnen entfaltet hat, nachzuzeichnen!

Bei Ebbe zeichnet der schmale Saum der braunen Seegräser zwischen den Gezeiten eine klare Trennlinie zwischen Land und See. Bedenken Sie, daß die häufigsten Tangarten, die Sie beim vergangenen Halt kennen gelernt haben, nur einen Bruchteil der 336 Sorten darstellen, die in der Bucht von Galway registriert wurden. In ganz Irland weist kein anderer Küstenstreifen eine solche Vielfalt von Seegräsern auf, was auf die Vielzahl der vorhandenen Biotope und das milde Klima zurückgeführt wird. Gerade an der Südseite der Bucht gedeihen Flora und Fauna in besonders reichhaltigen Formen, denn hierhin flößt eine Strömung südlich von Black Head besonders nährstoffreiches Wasser.

Weiterfahrt: Wenn Sie auf der Straße noch weiter landeinwärts fahren, führt nach rechts eine Abzweigung zur Corcomroe Abbey und weiter zur Einmündung in Bealaclugga. Die umschlossene Bucht ist sehr seicht und sumpfig und im Winter beliebter Aufenthaltsort bei Rotschenkeln, Krickenten und Lachmöwen.

Der Parkplatz am Bishop's Quarter (M 250193, auf der Karte mit D markiert) lädt zu einem interessanten Zwischenstop ein. Auf der anderen Seite der Brücke ist ein

Sandstrand, der ostwärts zu ausgewaschenen Dünen führt, die in niedrige Moränenklippen übergehen. Ringelgänse fliegen zwischen dieser kleinen Bucht und dem verschlammten Meeresausläufer weiter westlich hin und her. Flußschwalben nisten auf der Insel und zwar am westlichen Ende der Landzunge. Vor der Küste kann man häufiger Seetaucher (Gavia immer) beobachten.

BILD 9

Der landseitige Teil der Bucht von Abbey Hill

Haltepunkt 8:
Ballyvaughan, östlicher Bootsanleger (East Pier, M 228 087) Halten Sie direkt an der Mole.

Im Dorf halten Sie sich rechts und dann wieder rechts zwischen den seichten, algenreichen Hafen und die reetgedeckten Häuser. Vom Kai aus hat man einen guten Blick auf eine östlich gelegene Insel, auf der sich oft Seehunde aufhalten. Ringelgänse suchen im flachen Gewässer und am Strand nach Nahrung, auch westlich des Hafengebiets. Genau hier verbrachte eine 'Familie' sechs solcher Vögel, die auf Bathhurst Island ganz im Norden Kanadas vor 10 Jahren beringt worden waren, Spätwinter und Frühjahr des Jahres 1986.

Doch nicht nur Ringelgänse unternehmen die anstrengende Reise quer über den Atlantik. Ein Königsfischer (Ceryle alcyon) kam ebenfalls in den 80er Jahren aus Amerika herüber und zog Vogelkundler von nah und fern an, die ihn vom Kai in Ballyvaughan aus beim Fischen beobachteten.

Auch andere Vögel, die eher auf offener See zuhause sind, lassen sich manchmal während der Sommermonate in der Nähe von Ballyvaughan sehen, z.B. Tordalken (Alce torda), Trottellummen (Uria aalge) oder Papageientaucher (Fratercula arctica), die 25 km südwestlich an den Klippen von Moher brüten. Manchmal geben sogar Tölpel (Sula bassana) Kostproben ihrer Tauchkünste auf der Suche nach Fischen, die im Sommer auch Gruppen Kleiner Tümmler (Phocoena phocoena) in die Randgebiete der Galway Bay locken.

Auf dem Rückweg nach Galway können Sie ihre Route ein wenig abwandeln, indem sie bis Kilcolgan auf der N 67 bleiben. So kommen Sie durch das Dörfchen Burren mit seinem Teich, der im Sommer zwar austrocknet, aber im Winter beliebter Treffpunkt für Singschwäne ist und nahe am Ufer der Aughinish Bay mit ihrem reichhaltigen und regen Tierleben. Entlang der N 18 befinden sich am Straßenrand zur Küste hin tiefergelegene Wiesen, die im Winter überspült werden und Bleßgänse sowie große Schwärme von Kiebitzen und Goldregenpfeifern anziehen.

Übersetzung: Christian Sprenger